

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

123 (19.10.1886)

Durlacher Wochenblatt.



№ 123.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 60 Pf.

Dienstag den 19. Oktober

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Ankrate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Der Kaiser hat, wie nachträglich bekannt wird, während seines Baden-Badener Aufenthaltes an einer leichten Unpäßlichkeit zu leiden gehabt, worüber in den offiziellen Hofberichten nichts zu finden war. Das Unwohlsein bestand in einem Magenkatarrh, wodurch der hohe Herr einige Tage lang in seinen Ausfahrten beschränkt wurde; indessen hat sich der Monarch durch sein Unwohlsein in keiner Weise an der Erledigung der laufenden Geschäfte hindern lassen und ist dasselbe erfreulicher Weise bereits wieder gänzlich gehoben. Nach den nunmehr feststehenden Dispositionen trifft der Kaiser an diesem Donnerstag wiederum in Berlin ein.

△ Durlach, 18. Okt. Vergangenen Samstag Abend war in die Genter'sche Bierhalle eine öffentliche Versammlung anberaumt, in welcher ein Herr Wulf aus Berlin über die „gewerbsvereintlichen Bestrebungen und deren Hilfsklassen mit besonderer Berücksichtigung des Kranken-Versicherungsgesetzes“ sprechen wollte. Da nur einige Personen sich eingefunden hatten, fand der Vortrag aber nicht statt.

□ Wertheim, 16. Okt. Der heutige Tag brachte etwas Aufregung in die Stadt. Durch das Großh. Amtsgericht wurden 4 Hausjuchungen nach „Kapital-Renten“ vorgenommen. Die Hausjuchungen sollen nicht ganz ohne Erfolg verlaufen sein. — Gestern war Wahl der Vertreter der staatsbürgerlichen Einwohner und der Ausmärker; die Wahlbetheiligung war außerst gering. Von etwa 500 staatsbürgerlichen Einwohnern haben 30 und von über 200 Ausmärkern 2 vom Wahlrechte Gebrauch gemacht. — Die Unternehmer der längst ersehnten Wasserleitung haben zu deren Fertigstellung nunmehr eine Frist bis 1. November zugestanden erhalten; die Wasserleitung sollte bis 1. Oktober betriebsfähig sein. — Die Dampfschiffe haben ihre Fahrten auf dem Main schon ge-

raume Zeit des geringen Wasserstandes wegen eingestellt. Für den Hinterraddampfer soll die Aussicht auf eine Rente nicht günstig sein; die Betriebskosten stellen sich unverhältnismäßig hoch. — Nach öffentlicher Einladung wird am Montag den 18. Oktober das neu erstellte schöne Volksschulhaus, ganz in der Nähe des Bahnhofes gelegen, seinem bestimmten Zwecke übergeben. Vorerst sollen die Mädchenschulen darin untergebracht werden.

+ Baden-Baden, 17. Okt. Nach hier eingegangener Nachricht ist die vermählte Gräfin Arnim gestern in der Murg bei Weissenbach, Amts Gernsbach, aufgefunden worden.

Karlsruhe, 13. Okt. Ein Unglück der entsetzlichsten Art hat sich gestern Vormittag 11 Uhr in dem benachbarten bayerischen Maximiliansau zugetragen. Auf dem Bahnhofe, auf dem sich eine Centralweiche befindet, war man, wie die „Frei. Ztg.“ meldet, mit dem Rangieren von Wagen beschäftigt, so daß verschiedene Weichenstellungen notwendig wurden. Ein Manöverist, der über die Geleise schritt, gerieth hierbei in demselben Augenblick in eine Weiche, als dieselbe von der Centralleitung aus auf ein gegebenes Zeichen geschlossen wurde. Der Aermste war eine Minute lang in der furchtbarsten Lage — mit Eisenklammern war der Fuß umschlossen und in 60 Meter Entfernung rollten auf demselben Geleise mehrere abgestoßene Wagen daher. Der Hilferuf verklang im Getöse der heranrollenden Wagen, die im nächsten Augenblick den Fuß des Unglücklichen zerschmetterten hatten. Die erste ärztliche Hilfe wurde demselben unbegreiflicherweise erst am Abend 5 Uhr zu Theil. Nach der nothwendig gewordenen Amputation erfolgte bald der Tod.

Deutsches Reich.

* Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen beging am Montag die Feier seines 55. Geburtstages. Wenngleich Kronprinz Friedrich Wilhelm sein Geburtsfest diesmal nicht in der Heimath, sondern auf italienischem Boden feierte, so konnte dies doch der

herzlichen Antheilnahme des deutschen Volkes an der Feier dieses Tages keinen Abbruch thun und auch über die Alpen hinweg sandte Deutschland dem ritterlichen Erben seines Kaiserthrones die herzlichsten Wünsche zu. In Portofino selbst, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte der kronprinzlichen Familie, fanden indessen keinerlei besondere Festlichkeiten statt, wie solche anfänglich von der dortigen Bevölkerung geplant worden waren, da sich der Kronprinz denselben durch einen längeren Ausflug, den er am Montag mit seiner Familie unternahm, entzogen hatte.

* Die Vorarbeiten zu der herannahenden Reichstagsession haben im Bundesrathe noch im Laufe der vorigen Woche ihren Anfang genommen, indem die genannte Körperschaft am 14. d. M. eine Plenarsitzung abhielt; die Tagesordnung war jedoch nicht sehr belangreich. Hiermit sind die regelmäßigen Sitzungen des Bundesrathes wieder eröffnet, die eine wachsende Bedeutung erlangen, je mehr wir uns dem Beginne der Reichstagsverhandlungen nähern. Ueber den Tag der Einberufung des Reichstages ist offiziell allerdings noch immer nichts bekannt, doch wird allseitig angenommen, daß dieselbe zwischen dem 18. und 22. November stattfinden werde. Die Thätigkeit des Reichstages wird in der Zeit vor Weihnachten vermuthlich in der Berathung des Etats und einiger untergeordneter Gesetzentwürfe bestehen; die hochpolitischen Vorlagen, wie die angekündigten Entwürfe auf militärischem Gebiete und über die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung, werden jedenfalls erst nach Neujahr zur Verhandlung kommen; ob dem Parlamente auch eine neue Brauntwein-Vorlage gemacht werden wird, entzieht sich noch jeder Vermuthung.

* Der neue französische Botschafter am Berliner Hofe, Herr Herbette, trifft in diesen Tagen in der Reichshauptstadt ein, um sein neues Amt zu übernehmen. Herr Herbette gilt bekanntlich als ein besonderer Vertrauensmann

Feuilleton.

1)

Nachdruck verboten.

Revanche für Zeben!

Historische Erzählung von E. Heinrichs.

I.

Ein trüber Oktobertag des Jahres 1757 neigte sich zu Ende. Die Dunkelheit trat rasch ein, da ein kalter, herböftlicher Regen das Tageslicht früher noch verdrängte und alles in ein dichtes Grau verhüllte.

Die Thore der Stadt Hannover waren geschlossen, still und ausgestorben erschienen die Häuser, als auf der Schmiedegasse vorsichtig eine Thür sich öffnete, ein Mann heraustrat und aufmerksam umherspähte. Ein leises Hüfteln schreckte ihn zusammen.

„Wer hat sich hier erkältet?“ fragte er halb laut.

„Ein Handwerksbursche, welcher noch vor Thorschluß in die Stadt gekommen ist“, lautete die ebenso halb laut gegebene Antwort.

„Es ist gut!“ sprach der erstere, in die Hausthür zurücktretend, worauf eine zweite Gestalt ihm hastig folgte.

Dann wurde die schwere Thüre fest verschlossen und verriegelt.

Dieses Haus gehörte dem Steinhauermeister Statius Basmer, welcher jetzt in die durch eine Lampe erhellt Bohnstube trat und in der Mitte derselben, das Antlitz der Thür zugewandt, hochaufgerichtet stehen blieb.

Meister Basmer war eine hohe markige Gestalt mit grauem Haar und langem Knebelbart; einfach bürgerlich in seiner ganzen Erscheinung, hatte dieselbe doch etwas fremdartiges, was wohl zumeist in dem der damaligen Mode widerstrebenden Bart und dem strengen, gebieterischen Ausdruck des scharfgeschnittenen Gesichts mit den durchdringenden grauen Augen begründet sein mochte.

Obwohl die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts bereits einen steigenden Luxus in den bürgerlichen Wohnräumen entfaltete, so zeigt doch diese Bohnstube keine Spur davon, wenngleich Meister Basmer zu den wohlhabendsten Bürgern der Stadt Hannover zählte. Wie die Vordäter von Generation auf Generation bis zu ihm es vererbt, so sollte es bleiben.

Hoch und lustig waren allerdings die Wohnräume dieses Hauses, denn Meister Statius war ein direkter Nachkomme des Patriziergeschlechts der Basmer und man hatte ihm in der Taufe den Namen jenes Vorfahrs gegeben, dessen schön gearbeitetes Epitaphium, die Grablegung Jakobs vorstellend, sich noch heute an der Nikolaiikapelle befindet. Derselbe war Bürgermeister der Stadt Hannover gewesen und hielt unser Meister besonders diesen Vorfahr hoch in Ehren, obwohl mit seinem Andenken eine eine blutige That sich verband, da um jenes jenes Epitaphiums willen, wie uns die Chronik erzählt, der Maler Erich Meyer aus Eifersucht über das gelungene Kunstwerk den Bildhauer Sutel erstach.

Das Haus seiner Väter! — Wer konnte es dem Meister verdenken, daß er dasselbe in der alten einfachen Weise erhalten wollte. Dort an dem mächtigen Kachelofen stand der große bequeme Lehnstuhl, der Ruheplatz des Hausvaters, während ein langer eichener Tisch, einige Bänke und Holzstühle, ein gebogener Schrank mit blitzenden Messingbeschlägen das übrige Mobiliar der uralten Patrizierstube bildeten.

Und mitten in diese Umgebung paßte der wie aus Erz gegossene Meister Statius so recht hinein, obwohl dieser nach damaligen Begriffen ein weitgereister Mann genannt wurde, ein Mann, welcher Nürnberg und Augsburg gesehen hatte und beinahe bis Welschland gekommen war. Freilich hatte der Meister sein Wissen und Können bereichert und seinen Horizont bedeutend erweitert, weil er es verstanden, zu sehen, zu hören und das Wissenswerthe in sich aufzunehmen. Er hatte Deutschland in die Kreuz und Quer durchwandert und ein Bild vom deutschen Reich mit heimgebracht, das ihn mit Schmerz und Zorn erfüllte.

In Frankfurt, der alten Kaiserstadt, hatte er sich eine Chronika beim Bücherjuden gekauft, und darin von der früheren Reichsherrlichkeit gelesen. Da war dem intelligenten Manne das deutsche Gefühl aufgegangen, wie der Samen in warmem Frühlingsregen, und er hatte sich des zerstückelten und zerissenen Vaterlandes bitter geschämt.

Nun saß er daheim im eigenen Neste und mußte darüber nachdenken, daß seine engere

des Ministerpräsidenten Freycinet und ist es daher erklärlich, daß man seiner Wahl diesseits wie jenseits der Vogesen eine besondere Bedeutung beimißt. Jedenfalls darf sich der politische Intimus des Herrn de Freycinet des größten Entgegenkommens der Berliner leitenden Kreise versichert halten, auch wenn er nicht, wie verlautet, der Träger einer Mission sein sollte, bestimmt, den offiziellen Beziehungen zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris einen wärmeren Charakter zu verleihen. Daß in dieser Hinsicht jenseits eine Strömung besteht, kann nicht bezweifelt werden; ist doch erst dieser Tage in einem angesehenen Pariser Blatte, der „Liberté“, darauf hingewiesen worden, daß es für Deutschland und Frankreich verschiedene Fragen gäbe, in denen die Interessen beider Länder Hand in Hand gehen könnten. So lange freilich jenseits der Vogesen noch die Déroulède und Genossen mit ihren deutsch-fresserischen Phrasen die öffentliche Meinung beherrschen, muß eine Annäherung Frankreichs an Deutschland in das Gebiet der frommen Wünsche verwiesen werden.

* Die Dispositionen für den Besuch des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern am Berliner Hofe, der für Mitte November angekündigt war, stehen noch keineswegs fest. Wie die Münchener „Allgemeine Zeitung“ meldet, sind über den Zeitpunkt für die Reise des Prinz-Regenten nach Berlin noch keinerlei Bestimmungen getroffen, doch wird nicht bezweifelt, daß sie im Laufe dieses Jahres noch stattfindet.

* Bei der in Dingen (Rheinprovinz) stattgefundenen Nachwahl zum preußischen Abgeordnetenhaus wurde Kolone Hoppe in Osterwald, der konservativen Partei angehörig, mit 115 Stimmen gewählt. Sein Gegner, merkwürdiger Weise ebenfalls ein Konservativer, Kolone Sandford in Waldseite, erhielt 110 Stimmen. Den Luxus zweier offizieller Kandidaturen derselben Parteirichtung können sich gerade nicht viel Wahlkreise gestatten.

* In Frankfurt a. M. vollzog sich am Freitag die Eröffnung des neuen Hafens und des Mainz-Frankfurt-Main Kanals, auf welche neue Wasserstraße man in Süddeutschland große Hoffnungen setzt, unter entsprechenden Feierlichkeiten.

— In Frankfurt a. M. ist am Samstag Mayer Karl Freiherr v. Rothschild gestorben. Obwohl Inhaber eines Hauses mit so klangvollem Namen, dazu aus königlichem Vertrauen Mitglied des Herrenhauses, ist Karl v. Rothschild doch verhältnismäßig wenig in die Öffentlichkeit getreten. Zu einem nicht geringen Theile erklärte sich dies aus einem

heimath Hannovers, eine Perle in der deutschen Reichskrone, dem fernem, fremden Inselvolke der Briten angehöre, für dessen Interesse die deutschen Söhne bluten mußten, wo immer es auch sein mochte, während der Briten keinen Finger zur Rettung Hannovers auszustrecken sich verpflichtet fühlte!

Da betrat der große Friedrich jenen Schauplatz, wo die Würfel rollten um das Schicksal des deutschen Reichs; es galt der Welt zu zeigen, auf wessen Seite die stärkste Ader des deutschen Bluts pulsierte und wie aus einem dumpfen Traum erwachend, schaute das nieder getretene Volk auf den preußischen Heros, dessen Gestalt eine mythische Bedeutung gewann und in Sagen und Liedern eine dauernde Stätte am häuslichen Herde einnahm.

Meister Statius erblickte in König Friedrich den Erlöser Deutschlands und sah ihn in seinen Träumen bereits mit der Kaiserkrone geschmückt.

„Der oder Keiner!“ pflegte er bereits im ersten schlesischen Erbfolgekriege zu seinem Nachbar, dem Rüstmeister Müller, zu sagen, „wenn einer das alte Reich wieder zu Ehren bringen kann, so ist's dieser Preußenkönig.“

„Hm,“ hatte dann wohl der sehr partikularistisch-hannoversche Rüstmeister achselzuckend gemeint, „wird sich zeigen, Nachbar! — Wir sind im Grunde jetzt keine Deutschen mehr — verstanden?“

„Richtig,“ war Meister Statius ingrimmig dazwischen gefahren, „sind weder Fisch noch Fleisch, wollt Ihr sagen, — ein Anhängel des

körperlichen Gebrechens, daraus, daß Karl v. Rothschild seine Schwerehörigkeit das Bedürfnis nach einer gewissen Zurückhaltung gegenüber dem öffentlichen Leben auferlegte.

Österreichische Monarchie.

* Die Fäden der entdeckten anarchistischen Verschwörung in Wien scheinen auch nach Ungarn hinüber zu reichen. Wenigstens melden ungarische Blätter, daß in Pest, Preßburg und Oedenburg gewisse Arbeitergruppen auf einen Wink der Wiener Polizei hin scharf beobachtet würden, doch sollen sich noch keine Anhaltspunkte ergeben haben, die zu einem Einschreiten gegen die betreffenden Gruppen berechtigten. Der „Pesti Naplo“ will wissen, daß der frühere Plan eines internationalen Vorgehens gegen die anarchistischen Anschläge wieder aufgenommen werden würde, doch klingt diese Meldung vorläufig noch sehr unwahrscheinlich.

* In Pest nimmt die Choleraepidemie wieder in besorgnißerregender Weise zu. Die täglichen Cholerabulletins lassen trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit und obwohl von den Pesther Behörden Alles geschieht, dem Umsichgreifen der Seuche endlich Schranken zu ziehen, eine Steigerung der Erkrankungen wie der Todesfälle erkennen. Vom Freitag wurden z. B. 36 Erkrankungen und 20 Todesfälle gemeldet, womit die Epidemie wieder den Stand erreicht hat, den sie schon vor einigen Wochen einmal aufzuweisen hatte. Auch in Triest kommen noch immer verhältnismäßig viele Erkrankungen an Cholera vor. — Während so die Cholera von Ungarn wie vom adriatischen Meere her noch immer droht, kommt aus Warschau die Nachricht vom Auftreten der sibirischen Pest. Im dortigen jüdischen Hospitale wurde ein an der sibirischen Pest erkrankter Mensch untergebracht. Der Fall ist sofort der Behörde gemeldet worden, damit dieselbe den Ursprung der Ansteckung feststelle und Maßregeln gegen die Ausbreitung treffen könne. Vielleicht hat man es indessen nur mit einem übertriebenen Gerücht zu thun, denn merkwürdig wäre es, wenn die sibirische Pest so unvermittelt in Europa austauchen sollte.

Dänemark.

* In Dänemark ist soeben eine interessante gerichtliche Entscheidung in einem Prozeß gegen den in Kopenhagen erscheinenden „Sozialdemokrat“ gefällt worden. Der Herausgeber des genannten Blattes stand unter der Anklage, gegen das provisorische Gesetz vom 2. November, welches Aufreizung zum Klassenhaß und zum Haß gegen die Regierung durch die Presse mit Gefängnißstrafe belegt, verstoßen

zu haben. Die radikale Linke des Folkething hatte die Rechtsgiltigkeit dieses Gesetzes bestritten, und sah man deshalb dem Ausgange des Prozesses gegen den „Sozialdemokrat“ mit allgemeiner Spannung entgegen. Der Herausgeber des Blattes ist nun vom höchsten Gericht in Kopenhagen zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden und wird in dem Urtheile darauf hingewiesen, daß der provisorische Charakter des genannten Gesetzes dessen Rechtsgiltigkeit nicht berühre. In Folge dessen wird nun wohl die sozialdemokratische Presse auch in Dänemark von der Regierung scharfer in die Zügel genommen werden.

England.

* In der Londoner politischen Welt bildet die Denkschrift des Lord Beresford über die Schwächen der englischen Marine augenblicklich noch das Tagesgespräch. Lord Beresford soll nun zwar geäußert haben, die Veröffentlichung seiner Denkschrift in der „Ball-Mall-Gazette“ sei nicht zu rechtfertigen, da es sich um ein für die Admiraltät vorbereitetes vertrauliches Schriftstück handle. Aber dieses Bedauern kommt jetzt zu spät, die Gegner Englands sind Dank der begangenen Indiscretion über die Blößen in der englischen Marine genau unterrichtet und es bleibt der englischen Regierung nichts übrig, als möglichst rasch und möglichst gründlich mit den von Lord Beresford gerügten Uebelständen aufzuräumen; ob sich indessen dieselben so rasch beseitigen lassen werden, das ist eben noch die große Frage.

Balkanhalbinsel.

* Ueber die bulgarische Angelegenheit liegt zur Stunde nicht viel Neues, das von Belang wäre, vor. In Sofia zieht man jetzt das offizielle Facit der Sobranjewahlen; von 85 Wahlbezirken Bulgariens und Ostrumeliens liegen aus 78 Bezirken die Resultate vor und fehlen somit nur noch 7 Bezirke. Da also über zwei Drittel der Wahlbezirke ihre Stimmen abgegeben haben, so soll die große Sobranje oder Nationalversammlung am 27. Oktober in Tirnowa zusammentreten, um sich mit der für Bulgarien nun wichtigsten Frage, der Wahl eines neuen Fürsten, zu beschäftigen. Welche Kandidaten von den Großmächten der Sobranje ernstlich vorgeschlagen werden, ist aber noch durchaus unbekannt, wahrscheinlich sind sich die Großmächte hierüber selber noch im Unklaren. — Die gleich Anfangs stark im bezweifelnde Sensationsnachricht, Prinz Alexander von Battenberg habe sich bereit erklärt, eine eventuelle Wiederwahl zum Fürsten von Bulgarien anzunehmen, ist vom englischen Vizekonsulat in Ruffschuk amtlich dementirt worden.

— Eine interessante Mittheilung machte in der Naturforscher-Versammlung in Berlin Herr Ludwig aus Greiz über „hierbrauende Bäume“. Er berichtete, daß an zahlreichen Eichen in der Umgebung von Greiz, Langenwalzendorf, Ebersdorf, Gera u. s. w., zuweilen auch an Pappeln und Birken in der Rinde dieser Bäume sich anstehende Pilze eine alkoholische Gährung mit nachfolgendem Schleimfluß hervorrufen, welche durch Zerstörung der Rinde und des Holzes die Eichenkultur in den besagten Gegenden wesentlich beeinträchtigt. Bemerkenswerth ist dabei, daß der nach Bier riechende Schaum einen Fadenpilz und dessen Zergliederungsprodukte, welche die Gährung einteilen, der Schleim daneben noch Hefepilze, Saucharomyces, und Leucostonor enthält und daß die hierbrauenden Bäume zahlreiche Gäste, wie: Schmetterlinge, Hirschkäfer, Cetonien und vor Allem Hornissen herbeiziehen, die sich in optima forma „bezechen“, und daß die Verbreitung des Pilzschleimes und damit die Uebertragung der Baumkrankheit durch Insekten, welche die Pilze an frische Verletzungen der Rinde, Risse, Bohrlöcher, Astbrüche u. dergl. übertragen, bewirkt wird.

— Auf einem Ball in Greiz verlor eine Dame ihre Tournüre, ihr Tänzer stolperte über dieselbe, stürzte und brach ein Bein.

— Die Eintrittsgelder für den Besuch der bayerischen Königsschlösser haben die stattliche Summe von über 200,000 M. ergeben.

Verschiedenes.

— Vierzig Jahre lang hatte ein Kutscher in Frankfurt a. M. seine Herrin, eine reiche Dame, durchs Leben gefahren und verzehrte nun seine Pension von 1200 M. in glücklicher Ruhe. Als ihm eröffnet wurde, daß seine Herrin gestorben sei und ihm 30,000 M. vermacht habe, traf ihn der Schlag und er starb. Aus welcher wahrhaften Geschichte zu lernen ist, daß Erb-Diener und -Tanten nicht vorsichtig genug sein können.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Nachfeuerschau betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:
Nr. 12,621. Die Kosten für Vornahme der diesjährigen Nachfeuerschau betragen für die Gemeinde

Aue	Mt. 8.—	Palmbach	Mt. 4.—
Auerbach	" 4.—	Singen	" 8.—
Berghausen	" 18.—	Söllingen	" 18.—
Durlach	" 31.50.	Spielberg	" 8.—
Grödingen	" 15.—	Stupferich	" 12.—
Grünwettersbach	" 12.—	Untermuschelbach	" 4.—
Hohenwettersbach	" 8.—	Weingarten	" 31.50.
Jöhlingen	" 18.—	Wilsferdingen	" 12.—
Kleinsteinbach	" 8.—	Wöschbach	" 9.—
Königsbach	" 24.—	Wolfartsweier	" 4.—
Langensteinbach	" 16.—		

Die Gemeinderäthe werden beauftragt, die bezeichneten Beträge binnen 14 Tagen aus der Gemeindefasse entweder unmittelbar oder durch Vermittelung des Ortssteuererhebers kostenfrei an Großh. Amtskasse Bretten bezahlen zu lassen.

Wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß sofern die Zahlung an den Steuererheber geleistet wird, die Gemeinde die nach der Verordnung vom 20. Dezember 1874 demselben zukommende Gebühre von 3 Procent des zu bezahlenden Betrags diesem beizufügen hat.

Durlach den 12. Oktober 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Die Errichtung von Verwiegungsstellen betreffend.

Nr. 8862. Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß außer der Amtsstelle Bretten für das Erntejahr 1886 im diesseitigen Bezirk und zwar für den Amtsbezirk Durlach nach Maßgabe der Verordnung vom 29. September 1882, Nr. 11,636 (Zoll-Verordnungsblatt Seite 89) folgende Verwiegungsstellen errichtet werden sind:

- Besondere (ständige) Verwiegungsstellen: Grödingen, Jöhlingen und Weingarten; letztere Verwiegungsstelle hat die Befugniß, Tabak, welcher mit Anspruch auf Vergütung des während des Transports durch Eintrocknen entstehenden Gewichtsverlustes nach Niederlagen verjendet werden soll, auf Verwiegungsschein abzufertigen;
- unständige, d. h. solche Verwiegungsstellen, bei denen nur während der Hauptverwiegungszeit Tabak verwogen wird: Königsbach.

Die betreffenden Bürgermeistämter werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden alsbald auf ortszübliche Weise bekannt machen zu lassen. Bretten den 16. Oktober 1886.

Großh. Obergemeindefiskus.
Günter.

Bekanntmachung.

Nr. 144. Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt:

Für die Gemarkung

- Singen, Montag, 8. November, Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr;
- Kleinsteinbach, Mittwoch, 10. November, früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr;
- Söllingen, Freitag, 12. November, früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr;
- Wolfartsweier, Dienstag, 16. November, früh 9 Uhr;
- Aue, Donnerstag, 18. November, früh 8 Uhr;
- Durlach mit der Hofs-gemarkung Hohenwettersbach, Samstag, 20. November, früh 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Änderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Durlach den 15. Oktober 1886.

Krieger, Bezirks-Geometer.

Samstag den 23. Oktober
d. J., Morgens 9 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Durlach die Zurichtungslohne sämtlicher in den Stadtwaldungen von Durlach in 1887 zum Hieb kommende Hölzer versteigert.

Donnerstag, 21. Oktober,
Vormittags 8 Uhr,
30 abgängige Obstbäume im Wege öffentlicher Steigerung verkauft. Zusammenkunft an der Obermühle.
Durlach, 18. Okt. 1886.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh. Siegrist.

Bekanntmachung.
[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt

Freitag, 22. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
im Holzhoft mehrere Zentner Gußeisen und Messing, sowie abgängige Schläuche im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.
Durlach, 18. Okt. 1886.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh. Siegrist.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Taubenausfluges während der Zeit der Frühjahrs- und Herbstsaat betr.
Gemäß §. 35 Abs. 1 der für den Amtsbezirk Durlach geltenden Feldpolizei-Ordnung, durch Entschließung des Großh. Landeskommissärs vom 3. Dezember 1873, Nr. 2088 für vollziehbar erklärt, bringen wir das obige Verbot seinem Wortlaute nach wiederholt zur Darnachachtung in Erinnerung:

„Wer Tauben zur Zeit der Frühjahrs- und Herbstsaat und während der Reps- und Getreide-Ernte ausfliegen läßt, wird nach §. 144 des Reichsstrafgesetzbuchs bis zu 60 Mt. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“

Durlach, 18. Okt. 1886.
Das Bürgermeistamt:
H. Steinmeh.

Fruchtpreise.
In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Rilogr.	Rilogr.	
Weizen	—	—	—
Kernen, neuer	150	150	9 —
Haser, alter	—	—	—
Haser, neuer	1550	1000	5 50
Einfuhr	1700	1150	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Borrath	1700	—	—
Verkauft wurden	1150	—	—
Aufgestellt blieben	550	—	—

Sonstige Preise: $\frac{1}{2}$ Rilogr. Schweinefleisch 70-80 Pf., Butter 110 Pf., 10 St Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Rilogr. Hen Mt. 2 50., 50 Rilogr. Stroh (Dinkel-) Mt. 1.60, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 30, 4 Ster Fortenholz 36 Mt.
Durlach, 18. Okt. 1886.
Das Bürgermeistamt.

Bekanntmachung.

Die Erben der verlebten Spezereihändlerin Helene Küffner Wth. lassen mit obervormundschaftlicher Ermächtigung am

Samstag, 23. Oktober,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Rathhause, der Erbtheilung wegen, nachverzeichnete Liegenschaften zu Eigenthum öffentlich versteigern:

Gemarkung Aue.
Lgrb. Nr. 1234, 1417, 586, 700 — 50 Ar 47 Meter Acker in vier Parzellen (Weitenhausen, Nohenhäuser, Hinteracker und Kilsfeld), zusammen geschätzt zu 1575 Mt.

Gemarkung Durlach.
Lgrb. Nr. 4894 u. 4260 — 13 Ar 27 Meter Acker in 2 Parzellen (Ruhbrunnen-Weg und Lissen), zusammen geschätzt zu 350 Mt.

wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag öder mehr geboten wird.

Aue, 13. Okt. 1886.
Das Bürgermeistamt:
Postweiler.
Kaufer.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Wilhelm Klenert, Schuhmacher von hier, läßt in seiner Wohnung — Adlerstraße 16 —

Mittwoch, 20. Oktober,
früh halb 9 Uhr,
öffentlich versteigern, als:

Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, 4 Krauthobel, einige Fruchtlisten, Jag- und Wandgeräth, sowie Schuhmacherhandwerkzeug und allerhand Hausrath,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

ca. 3000 Kilo
neue, diesjährige reine Gänsefedern à Pfund **2. 1.30**, versendet jedes Quantum gegen Postnachnahme

Fritz Ebel, Seidenisch,
Federwieh- u. Bettfedernhandlung.

Ein guterhaltenes **Hofthor** und eine **eichene Stiege** zu verkaufen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Auf 1. November finden zwei anständige Mädchen **Kost und Wohnung**
Lammstraße 3, 2. Stock.

Der berühmte Medicinal-Coroner-Wein,
Nr. 1 $\frac{1}{2}$ l à Mt. 1.50.,
Nr. 2 $\frac{1}{2}$ l à Mt. 2.—,
ist zu haben bei
Julius Loeffel, Durlach.

Zwei hübsch möblirte Zimmer sind sogleich oder auf 1. November mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres
Amalienbad.

Geschäfts-Anzeige.

[Durlach.] Unterzeichneter setzt die geehrte Einwohnerschaft Durlachs ergebenst in Kenntniß, daß er von jetzt ab Pfingstortstadt 49 einen

Kleinholz-Verkauf

betreiben wird. Klein gemachtes Brennholz wird in jedem Quantum abgegeben und auf Verlangen in das Haus geliefert; unter Zusage billiger Preise bittet um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll
Heinrich Kandler.
49 Pfingstortstadt 49

Möbel-Verkauf.

Sämmtliche Holz- und Polstermöbel — für Zimmer- und Küche-Einrichtungen — Betten, Teppiche, Tischdecken, Spiegel und Bettfedern in großer Auswahl zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

P. Hirt in Karlsruhe.
Ruppurrerstraße 17.

Naturwein

v. 38 $\frac{1}{2}$ p. 100 Ltr. an, unter 30 Ltr. p. Nachn. **Ph. Schneider,**
Weinküfer, Heppenheim a. d. B.

Syrenenduft.

Neues, überraschend schönes Parfüm aus den Blüten des Nageleichen- oder Fliederbaumes destillirt. Vorräthig à Fl. $\frac{1}{2}$ l. —, $\frac{1}{4}$ l. 1.25 und $\frac{1}{8}$ l. 1.50 bei **K. F. Hering** (H. Dersch Nachf.), Friseur.

[Durlach.] Auf bevorstehende Saison empfehle ich eine große Auswahl garnirter und ungarirter Damen- und Kinder-Güte, sowie sämtliche Putzartikel.

Lina Albrecht,
Modistin,
15 Mittelstraße 15.



Zwei Rindsrassen,
12 und 13 Monate alt, Simmenthaler Abstammung, sind zu verkaufen bei **R. Kurzmann** zum „Adler“ in Gröbtingen.

Saatfrüchte,

als: **Rother Dinkel, Sherif-Waizen** und **Korn;** ferner **Rothe Decken** und **Gelbe Salatkartoffeln,** empfiehlt in guter Waare **Christian Boller,** 9 Mittelstraße 9.

Wohnungs-Veränderung.
[Durlach.] Unterzeichnete wohnt jetzt **Kronenstraße 11.**

Bisette Richter,
geborene **Leischmann,**
Gebamme.



Ein wach-samer **Sund** sammt dem Stall ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Mühlhausener Satin-, Shirting- und Sammt-Reste in allen Farben sind frisch angekommen bei

J. Grieb.

Schlacken von Coaks, hart ausgebrannte, können täglich unentgeltlich abgeholt werden in der **Sichorienfabrik** dahier.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie, welcher die **Bäckerei** erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten bei **Bäcker Arheidt** in Gröbtingen.

Anfrage.

Wie kommt's, daß Gewerbeschüler vom Lehrer angehalten werden, Versäumnisse nachzuholen, und dann nachträglich doch Strafe zahlen müssen. **Legler.**

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und die höchsten Preise bezahlt bei **Gärtner Eduard Altfeliz,** Ettlingerstraße 21.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft **Karlsruhe, Kreuzstr. 14,** parterre.

Neue, große Holländ. Voll-Häringe, per Stück 6 Pf., 10 „ 50 „

empfehlen **Louis Luger Wth.**

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, 185 Kaiserstraße 185, Karlsruhe, zwischen **Herren- und Waldstraße,** empfiehlt für die Herbst- und Winterzeit sein **enorm großes Lager in:**

Abtheilung

Damen-Confections:

Regen-Mäntel,
Winter-Mäntel,
Jaquettes,
Kinder-Mäntel,
Unterrocke,
Schwarze Tricot-Gailen,
Schwarze Cachemir-Chales,
Umschlagtücher, Schürzen.

Abtheilung

Trauer- & Halbtrauerwaaren:

Schwarze Cachemires,
Schwarze Fantasiestoffe,
Schwarze Alpaccas & Panamas,
Schwarze Seidenzeuge & Samme,
Schwarze Confectionstoffe,
Graue Kleiderstoffe,
Schwarz u. weiße Kleiderstoffe,
Practische Stoffe für Hauskleider.

Unterrockstoffe in gestreift und mit Borduren, Regen- u. Wintermantelstoffe, Plüsch, Krimmen etc.

Mein bisheriges Geschäftsprinzip,

gute Fabrikate zu außerordentlich billigen, aber streng festen Preisen zu verkaufen, sowie meine verehrliche Kundschaft aufmerkksam und gewissenhaft zu bedienen, werde ich auch für die Folge aufrichtig erhalten.

Empfehlung.

[Durlach.] Bei Beginn der Herbst-Saison zeige den geehrten Damen ergebenst an, daß nun die neuesten Sachen für die Saison eingetroffen sind und empfehle **Sammt und Plüsch** in allen Farben, **Fantasie- und Straußfedern, Filzhüte und Formen,** sowie **Bänder** zu äußerst billigen Preisen.

Garnirte Güte stehen zur gefl. Ansicht bereit.

Achtungsvollst

Julie Kiefer.

Lange's berühmte RASIER-MESSER

aus dem allerfeinsten Englischen Silber- und Diamanten-Stahle angefertigt, feinstes Hohlkliff, tertig zum Gebrauch, passend für jeden Bart, per Stück Frankozulassung **M. 3.50. Sirechriemen** (Patent) zum Schärten der Rasiermesser per Stück **2 M. Schärmasse** à Dosis **50 Pf. Rasierseife,** feinste Qualität, **1/2 Pfd. 40 Pf.**

Die vorzügliche Güte meiner Rasiermesser, durch welche sich dieselben in einigen Jahren einen Weltruf erworben haben, legt mich in den Stand, für jedes einzelne Stück **5 Jahre Garantie** zu leisten; es sei deshalb einem Jeden die Gelegenheit geboten, sich für nur **M. 3.50** den Besitz eines wirklich guten Rasiermessers zu verschaffen, mit welchem man sich Jahre lang rasieren kann.

Ernst Lange, Stahlwaarenfabrik, Gräfrath bei Solingen.

Illustrirte Preisliste über alle Arten Messer, Gabeln, Scheeren etc. werden auf Wunsch franco zugesandt.

Agenten gesucht.

Gänzlicher Ausverkauf!

Sparocherde, transportable Waschkessel, diverse Ofen, Regulir-Füllöfen neuester und verbesserter Konstruktion, **Kohlenkasten, Kohlenfüller, Kohlenlöffel und Feuerhaken,** sowie **gusseisernes Kochgeschirr mit 10% Abschlag** und **emailirtes Kochgeschirr** in prima Waare mit **20% Abschlag,** ferner prima Qualität **Waldsägen** von **M. 4.—** an, empfiehlt, um damit gänzlich zu räumen,

Louis Morlock, Eisenhandlung.

Das Schuh- & Stiefel-Lager

von

L. Tiefenbacher,

66 Hauptstraße, Durlach, Hauptstraße 66, empfiehlt sein großes Lager in **Herrenstiefel, Zugstiefel, starke Arbeiterstiefel, Leder-, Stramin-, Plüsch- und Filz-pantoffel;** für Damen: **Kidleder-, Zug-, Filz- und Lederstiefel** mit Zug und zum Schnüren; für Kinder: **Schuhe und Stiefel** in jeder Größe und Auswahl zu den billigsten Preisen und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein.

Maurer-Gesuch.

10-12 tüchtige Maurer finden dauernde Beschäftigung bei **Maurermeister Nees** in Durlach.

Eine schön möblierte Wohnung

von **2 Zimmern** ist sogleich an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wäsche, weiße seidene und schön gewaschen und geschweift **wollene, wird Hauptstraße 41, 2. St.**

Weinfäßchen

von **12-40 Liter** Gehalt, bereits neu, sehr billig zu verkaufen **Spitalstraße 23, Karlsruhe.**

Schönen

Dinkel zur Saat

hat zu verkaufen **Fried. Goldschmidt, Brauerei Gglau.**

Ein Saukopf-Ofen

ist zu verkaufen **Jägerstraße 22.**

Unentgeltlich versendet Anweisung zur radikalen Heilung der **Trunksucht** auch ohne Berufsfordrung und ohne Vorwissen die Privat-Anstalt für **Alcoholismus, Stein-Säckingen (Bad.).** Briefen sind **20 Pf. Rückporto** beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Heilmethode ist gegen andere als hervorragendste anerkannt.

Für Herbst- & Winter-Saison empfehle ich meine Neuheiten in **garnirten und ungarirten Damen-, Mädchen- & Kinderhüten,** sowie sämtliche neuesten **Garnir-Artikel, Formen, Federn, Sammt, Plüsch und Bänder.**

J. Grieb.

Eine **Wohnung,** bestehend aus einer großen Stube, Küche und Speicherkammer, ist auf **23. Januar** an **1 oder 2 Personen** zu vermieten **Mühlstraße 1.**

Ein **möbliertes Zimmer** ist an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Näheres **Serrenstraße 12.**

Einem jungen, kräftigen **Keulen-Bod** können Ziegen zugeführt werden bei **Karl Lerch, Untermühle 4.**

Steinhauer-Gesuch. **25-30 tüchtige Steinhauer** finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei **Frey & Cie., Leisingstraße 36** in Karlsruhe, oder bei **Steinhauermeister Alenert** in Wolfartsweier.

Großherzogl. Hoftheater. Dienstag, **19. Okt., 110. Abon.-Vorstellung.** **Das Glas Wasser,** Lustspiel in 5 Akten von **Eug. Scribe,** übersezt von **Cosmar.** Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 11. Okt.: **Adolf Jakob, Bat. Georg Geiser, Zimmermann.**
- 11. " **Friedrich Karl, Bat. Friedrich Alenert, Fabrikarbeiter.**
- 13. " **Bertha Karoline, Bat. Karl Philipp Walther, Gießer.**
- 13. " **Hermann Gustav, Bat. Karl Hermann Lang, Fabrikarbeiter.**
- 13. " **Ludwig Wilhelm, Bat. Heinrich Bernh. Walther, Fabrikarbeiter.**
- 13. " **Bertha Magdalena, Bat. Karl Lotz, Fabrikarbeiter.**
- 16. " **Frieda Marie, Bat. Friedrich Wily, Adam Dumas, Fabrikarbeiter.**

Gestorben:

- 15. Okt.: **Marie, Bat. Karl Heinrich Kammerer, Kübler 2 Tage a.**

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp, Durlach.**